

# Dallinger Fridolin

**Vorname:** Fridolin

**Nachname:** Dallinger

**erfasst als:** Komponist:in Interpret:in Ausbildner:in

**Genre:** Neue Musik

**Instrument(e):** Klavier

**Geburtsjahr:** 1933

**Geburtsort:** Eferding

**Geburtsland:** Österreich

**Todesjahr:** 2020

**Sterbeort:** Eferding

"Geboren am 16. Februar 1933 in Eferding. Im musikalischen Elternhaus schon als Kind mit Hausmusik vertraut gemacht. Mit 13 Jahren Kompositionsschüler von Helmut Eder (Musikschule Eferding). Studien an der Musikschule Linz (Komposition bei Robert Schollum) und am Bruckner-Konservatorium Linz (Komposition bei Helmut Eder). Tätigkeit als Volksschullehrer in Eferding, Linz, St. Leonhard bei Freistadt und Prambachkirchen sowie Hauptschullehrer in Waizenkirchen. Ab 1956 Studien an der Wiener Musikakademie (Klavier bei Gershon Jarecki, Dirigieren bei Hans Swarowsky) und am Mozarteum Salzburg (Musikerziehung). Unterrichtstätigkeit an Gymnasien (Gmunden, Linz). Von 1975 bis 1993 Musiklehrer an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz."

*Fridolin Dallinger (2007)*

## Stilbeschreibung

"Die frühen Werke Dallingers sind noch stark von der polyphonen Schreibweise seiner Vorbilder Johann Nepomuk David und Helmut Eder beeinflusst. Hierzu zählen vor allem viele Kammermusik- und Orchesterwerke mit zahlreichen Aufführungen, insbesondere das *Concerto per orchestra d'achi* (Bamberger Symphoniker, Münchner Kammerorchester, Wiener Symphoniker, Bruckner Orchester Linz, Radio Symphonieorchester Wien, Kammerorchester Martinu). Die Werke ab der zweiten Hälfte der 1960er Jahre zeigen den "richtigen" Dallinger mit der Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten und mit dem grundsätzlichen Beibehalten überliefelter Formen.

In Dallingers Zwölftonphase fällt das Ballett *Die Sieben Todsünden* (UA 1968

Linzer Landestheater, Alternativfassung 1971 Theater an der Wien mit Fernsehübertragung).

Spätestens mit der 1973 entstandenen *Sinfonietta* bekam eine stärkere Tonalitätsbezogenheit die Oberhand. Die Kantate *Bilder einer Einstellung* nach einem Text von Herbert Vogg (UA Brucknerfest Linz 1984) bewegt sich im weiten Feld der freien Tonalität, bezieht aber auch Elemente des Jazz und der Zwölftonmusik ein. In den praxisbezogenen Kammermusikwerken kommt zuweilen das humoristische Element zum Vorschein, so etwa in der *1. Suite* (UA Stuttgarter Bläserquintett). Die drei *Symphonien* - Nr. 1 von 1975, Nr. 2 von 1979/80, Nr. 3 von 1998/99 - geben sich stärker tonalitätsbezogen und wurden vom Bruckner Orchester Linz uraufgeführt, wobei sich mehrere weitere Aufführungen anschlossen."

Franz Zamazal (2002): *Fridolin Dallinger / Werke bei Doblinger*

## Auszeichnungen

1954 Österreichische Jugendkulturwochen Innsbruck: Förderungspreis

1954 *ORF - Österreichischer Rundfunk* Förderpreis *Organon - Melodram für zweistimmigen Frauenchor, Männerchor, Sprecher und Instrumente*

1954 *Stadt Linz* Kunstförderungspreis *Sechs Stücke nach lettischen Volksliedern - für Klarinette, Streichorchester und Schlagwerk*

1955 Österreichische Jugendkulturwochen Innsbruck: Förderungspreis

1965 *Bundeskanzleramt Österreich Kunst und Kultur* Österreichischer Staatspreis für Musik *Die sieben Todsünden (Gesellschaft für einen Abend) - Ballett für großes Orchester*

1967 *Theodor Körner Fonds* Preis des Stiftungsfonds zur Förderung von Wissenschaft und Kunst

1968 *Amt der Oberösterreichischen Landesregierung* Kulturförderungspreis

1977 *Stadt Eferding*: Ehrenring

1981 *Amt der Oberösterreichischen Landesregierung* Kulturpreis

1988 Titel Oberstudienrat

1993 *Republik Österreich* Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

1997 Hans-Sachs-Chor Wels: Ehrenmitglied

1997 Heinrich-Gleißner-Preis

2003 *Amt der Oberösterreichischen Landesregierung*: Großer *Landespreis für Kultur* - Anton Bruckner-Preis

2003 *ÖKB - Österreichischer Komponistenbund* Goldene Ehrennadel

2003 *Amt der Oberösterreichischen Landesregierung* Goldenes Ehrenzeichen

2003 Hans-Sachs-Nadel in Gold mit Brillanten

2003 *Stadt Wels* Kulturmedaille in Gold

2008 *Amt der Oberösterreichischen Landesregierung* Kulturmedaille

## Ausbildung

Musikschulen Eferding und Linz, Eferding und Linz: Klavier, Violine  
*Landesmusikschule Eferding*: Komposition Eder Helmut  
*Musikschule der Stadt Linz* Linz Komposition Schollum Robert  
1956 - 1959 mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Wien  
Unterricht bei Gershon Jarecki Klavier  
1956 - 1959 mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Wien  
Dirigieren Swarowsky Hans  
1956 - 1963 Universität Mozarteum Salzburg Salzburg Musikerziehung  
1959 mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Wien  
Staatsprüfung Klavier  
1963 Universität Mozarteum Salzburg Salzburg Lehrbefähigungszeugnis für  
Schulmusik  
Anton Bruckner Privatuniversität Linz (früher: Brucknerkonservatorium) Linz  
Komposition Eder Helmut

## **Tätigkeiten**

1953 - 1961 Volks- und Hauptschulen: Lehrer (mit Unterbrechung von 1956-1958)  
1961 - 1975 Gymnasien, Gmunden und Linz: Unterricht (Musikerziehung, Klavier,  
Chorgesang)  
1975 - 1993 Pädagogische Hochschule der Diözese Linz Linz Musikprofessor  
(Formlehre, Tonsatz, Instrumentenkunde, Didaktik, Klavier)

## **Aufträge (Auswahl)**

1971 Bundeskanzleramt Österreich Kunst und Kultur Fanfare für das  
Österreichische Bundesjugendsingen - für 2 Trompeten, 2 Hörner, 2 Posaunen  
und Pauken  
1972 ORF/Landesstudio Oberösterreich zur Eröffnung des Funkhauses in Linz  
Magnificentia creatoris - für gemischten Chor, Bläserquintett, Streichorchester  
und Schlagwerk  
1976 Amt der Oberösterreichischen Landesregierung zum  
Bauernkriegsgedenkjahr Symphonie Nr. 1 - Bauernkriegssymphonie  
1992 Amt der Oberösterreichischen Landesregierung gemeinsamer Auftrag mit  
Europäischen Wochen Passau Die Donau - Weltliches Oratorium für Sopran,  
Bariton, Chor, Orgel und Orchester

## **Aufführungen (Auswahl)**

1966 Wolfgang Schulz (fl), Walther Schulz (vc), Gmunden: Dialoge (UA, Fridolin  
Dallinger)  
1968 Orchester des Landestheaters Linz Landestheater Linz Die sieben  
Todsünden (Gesellschaft für einen Abend)  
1969 BR - Bayerischer Rundfunk Concerto per orchestra d'archi  
1971 BR - Bayerischer Rundfunk Bayreuth Concerto per orchestra d'archi  
1971 Theater an der Wien Fernsehproduktion Todsünden - Ballett. Neufassung

1976 *Bruckner Orchester Linz* Brucknerhaus Linz *Symphonie Nr. 1 - Bauernkriegssymphonie*  
1981 *Bruckner Orchester Linz* Brucknerhaus Linz *Symphonie Nr. 2*  
1982 Musikverein - Brahms-Saal *Sinfonietta - für Streichorchester*  
1983 *Internationales Brucknerfest Linz* Brucknerhaus Linz *Bilder einer Einstellung - Kantate*  
1988 *Orchester des Landestheaters Linz* Landestheater Linz *Die Goldenen Zwanziger - The Roaring Twenties. Musical*  
2001 *Bruckner Orchester Linz* Brucknerhaus Linz *3. Symphonie*  
2007 *Bruckner Orchester Linz* Brucknerhaus Linz *4. Symphonie*  
2013 Brucknerhaus Linz *Sinfonie Nr. 5 - für Chor und Orchester*  
2013 *ÖKB - Österreichischer Komponistenbund* Wien Festival "100 Jahre ÖKB" mit dem Bläserquintett der Wiener Philharmoniker *Suite Nr. 2 - für Bläserquintett*

## **Pressestimmen**

### **23. November 2001**

"Ein großes Werk in der Tradition der österreichischen Symphonik, das - bedingt auch durch die äußerst exakte und eindringliche Umsetzung durch Dennis Russel Davies - nicht nur mit dem Publikum kommunizieren will, sondern das - was der große Beifall bestätigen mag - es auch tatsächlich geschafft hat, Emotionen auszulösen."

*Oberösterreichische Nachrichten (Michael Wruss)*

### **21. Juni 1994**

"Viel Beifall für Fridolin Dallingers Kantate beim Brucknerfest  
*Bilder einer Einstellung*

Tonal bewegt sich der Komponist im weiten Feld der freien Tonalität, bezieht Elemente des Jazz, der Unterhaltungsmusik, der Zwölftonmusik, ja Gregorianik ein - etwa bei unserem Bild vom "lieben Gott". Fridolin Dallinger versteht es, die Hörer unmittelbar anzusprechen, überrascht durch gekonnte, aber nie zu grelle Effekte in einem farbenfrohen Wechselspiel der Klangkombinationen."

*Neues Volksblatt (Christine Grubauer)*

"Mächtiges Klangdenkmal für die Donau  
Stift Engelszell: Uraufführung eines "weltlichen Oratoriums" von Fussenegger/Dallinger

Gewandt vermag Fridolin Dallinger mit einer vorrangigen Problemstellung heutiger Komponisten umzugehen: Wie schreibe ich ebenso anspruchs- wie eindrucksvolle, zugleich gut anhörbare Musik, die aber nicht gestrig anmutet? Der Eferdinger versteht sich auf harmonische Gratwanderungen, ist kein Feind der Melodie und achtet in rhythmischen Belangen auf kontrastvolle Vielfalt. Einen oft wuchtigen Duktus und gewaltige Klangexpansionen empfindet man themengerecht und wirkungsvoll."

*Salzburger Nachrichten (Hermann Schönegger)*

"Brucknerhaus: Gelungene Dallinger-Uraufführung im Großen Abo  
Wie Musik was zu erzählen hat  
Ein großes Werk in der Tradition der österreichischen Symphonik, das - bedingt auch durch die äußerst exakte und eindringliche Umsetzung durch Dennis Russel Davies - nicht nur mit dem Publikum kommunizieren will, sondern das - was der große Beifall bestätigen mag - es auch tatsächlich geschafft hat, Emotionen auszulösen."  
(zu: 3. Symphonie)

## **21. September 1984**

"Dallingers "Erste"  
Dallinger beherrscht die Eigenheiten der symphonischen Themenerfindung, ihre großräumige Durchführung und instrumentale Einkleidung hervorragend und weiß bis zum letzten Ton zu interessieren."  
*Neue Kronenzeitung (Balduin Sulzer)*

## **13. Mai 1976**

"Moderne Musik - für wen?  
Höhepunkt und Abschluß, Uraufführung und überzeugende Kraft vereinigten sich bei dem Bläser-Quintett des Linzers Fridolin Dallinger. Dieses Werk entstand im letzten Sommer, bedient sich klassischer Formen und heikler Rhythmen, aber in so ausgewogenem Maß, daß die Künstler sich mit sichtbarer Freude der Partitur angenommen haben und ihr auch auf den Gastspielreisen treu bleiben. Was man sich unter Bläserkammermusik heute gültig vorstellen kann, ist in diesem Quintett vereinigt."

*Oberösterreichische Nachrichten (Franz Zamazal)*

## **5. November 1970**

"Kritik, Groteske, Märchen  
Im Landestheater Linz: Ballettabend mit Ur- und Erstaufführungen  
Begonnen wurde der Abend mit dem Ballett *Gesellschaft für einen Abend (Die sieben Todsünden)* des Linzer Komponisten Fridolin Dallinger - einem Werk mit zeitkritischer Tendenz, in dem die Kaltherzigkeit und das Erfolgsstreben der Gesellschaft angeklagt werden. Die Musik, die auf einer zwölftonreihe basiert, hat Härte und Spannung, ist sehr farbig in der Instrumentation und erfüllt mit diesen Eigenschaften überzeugend die Funktion der Charakterisierung der einzelnen Sünden-Stationen."

*Kurier (Rudolf Weishappel)*

## **1. April 1968**

"Nur Dallinger gefiel wirklich  
Als jüngster überragte Fridolin Dallinger die Wiener Invasion. Seine *Sonate für Bratsche und Klavier* ist sauber gearbeitet und wirkt musikantisch. Das Schwerpunkt liegt dabei wieder auf dem langsamen Satz, was eine besondere

Stärke Dallingers zu sein scheint."

*Linzer Volksblatt (Alfred Peschek)*

## **28. November 1966**

"Dallinger hat nach dodekaphonen Pflichtübungen die Tonalität wiederentdeckt."  
Salzburger Nachrichten

### **Literatur**

1979 Goertz, Harald (Hg.): DALLINGER, FRIDOLIN. In: Österreichische Komponisten der Gegenwart. Wien: Doblinger, S. 21-22.

1994 Goertz, Harald, Österreichischer Musikrat (Hg.): DALLINGER Fridolin. In: Österreichische Komponisten unserer Zeit (= Beiträge der Österreichischen Gesellschaft für Musik. Band 9). Bärenreiter: Kassel u. a., S. 34-35.

1997 Günther, Bernhard (Hg.): DALLINGER Fridolin. In: Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts. Wien: Music Information Center Austria, S. 334-338.

[mica-Porträt: Ein Eigensinniger im besten Wortsinn: Fridolin Dallinger \(2014\)](#)

[nachrichten.at: Fridolin Dallinger schrieb sich seine "Fünfte" zum 80er, Wikipedia Fridolin Dallinger, Biographie Fridolin Dallinger](#)

Familie: [Gerhard Dallinger](#) (Bruder)